

Anne Frank in Amsterdam



Nach dem ersten Weltkrieg begann in Amsterdam Zuid der Bau von drei neuen Stadtteilen: Rivierenbuurt, Appollobuurt und Stadionbuurt. Der Entwurf dieser Stadterweiterung stammte von dem berühmten niederländischen Architekten H.P. Berlage. In der Rivierenbuurt waren um 1930 herum die meisten Wohnungen fertig.

Laut der Menschen, die die Häuser mieten sollten, waren die Wohnungen klein und die Mietpreise hoch. So standen noch viele Häuser leer. Und das war ein erfreulicher Nebenumstand für die vielen jüdischen Menschen, die zu dieser Zeit gerade aus Deutschland flüchteten, da sie von dem dort aufkeimenden Nationalsozialismus nicht viel Gutes erwarteten. Die Niederlande waren für viele eine naheliegende Wahl, weil das Land im Ersten Weltkrieg außerhalb des

Kriegsgeschehens geblieben war. Die jüdischen Flüchtlinge aus Deutschland dachten, sie seien in den neutralen Niederlanden sicher.



Für diese Flüchtlinge aus Deutschland gab es in der Rivierenbuurt so genügend Mietshäuser. Sie wurden als Mieter freundlich aufgenommen; ihre Häuser wurden sogar vom Vermieter vor ihrem Einzug mit der Tapete ihrer Wahl beklebt. Sie zogen in Häuser, die im Stil der Amsterdamer Schule gebaut waren.

Berlage vor dem Wolkenkratzer

Die Giebel waren aus Backsteinen hochgezogen und die Häuserblöcke mit Ziermauerwerk oder Skulpturen geschmückt, die aus Naturstein gehauen waren. Das Viertel sah beeindruckend, aber gleichzeitig schön zum Wohnen aus. Die Schulen, die in diesen Vierteln gebaut wurden, waren auch stattlich, geschmückt mit beeindruckenden Spitzdächern im Stil der Amsterdamer Schule. Die Dachböden waren jedoch damals nicht begehbar. Es war reine Verzierung.

Der Grundschulunterricht in Amsterdam war von besonderer Art: in allen Stadtteilen waren genügend Montessori-Schulen. Die meisten von der Stadtverwaltung gegründet. Das niederländische Schulgesetz räumte ein, dass die Kinder nicht nur im Kindergarten, sondern auch in der Grundschule ihre Arbeit frei wählen durften. Wenn die pädagogische Überzeugung der Schule es erforderte, konnte man um Befreiung von der Pflicht bitten, einem Stundenplan zu folgen. Ferner sah das Gesetz (von 1920) vor, dass die Regierung alle normalen Kosten, die im Zusammenhang mit dem Unterrichtswesen auftraten, bezahlen würden. Sowohl für öffentliche Schulen als auch für Schulen, die

beispielsweise von einer Kirchengemeinde gegründet worden waren. Für die Montessori-Schulen bedeutete das, dass die Gehälter der Leiter und Leiterinnen von der Regierung gezahlt wurden. Und auch das kostbare Montessori-Material.



Die Familie Frank zog in die Rivierenbuurt. Vater Otto Frank, Mutter Edith Frank – Holländer, Annes ältere Schwester Margot und Anne selbst. In der Rivierenbuurt stand am Ende einer stattlichen Allee ein hohes Mehrfamilienhaus, das „der Wolkenkratzer“ genannt wurde. Heute müssen wir über den damaligen Begriff „Wolkenkratzer“ ein wenig schmunzeln; nennen wir es einen Knirps unter den Wolkenkratzern. Direkt hinter dem Wolkenkratzer lag der Merwedeplein. Ein dreieckiger Platz. An einer der Seiten des Dreiecks wohnte die Familie Frank, Hausnummer 37-2.

Dieses Haus hat etwas Besonderes. Es ist sorgfältig restauriert und sieht wieder genauso aus wie zu der Zeit, als Anne dort wohnte. Mit Möbeln aus der Zeit. Zum Beispiel ein Schreibtisch, an dem Anne saß, der nach einem Foto gebaut ist, auf dem Anne zu sehen ist, als sie an diesem Schreibtisch sitzt.

Es ist bekannt, dass Anne ihr berühmt gewordenes Tagebuch unter miserablen Bedingungen schreiben musste. Vor den deutschen Besetzern im Hinterhaus eines Grachtenhauses an der Prinsengracht versteckt. Ein Haus, das viel zu klein für alle Menschen war, die dort versteckt waren. Menschen, die tagsüber noch nicht einmal ein Geräusch machen durften, da in Lagerräumen unter dem Haus Menschen arbeiteten, die nicht wissen durften, dass sie dort wohnten.



Auch heute gibt es noch Schriftsteller, die in ihrem eigenen Land nicht das schreiben dürfen, was sie möchten. Ihre Freiheit ist eingeschränkt wie die Freiheit von Anne Frank im Hinterhaus. Für diese Schriftsteller stellt eine Stiftung, die die Wohnung am Merwedeplein verwaltet, diese zur Verfügung, damit sie dort in aller Freiheit und Ruhe an ihrem Buch arbeiten können. So wird die Erinnerung an Anne in würdiger Weise wach gehalten. Das

bedeutet aber, dass diese Wohnung nicht für Besucher zugänglich ist. Wir müssen uns mit Fotos begnügen.

1933 wurde Hitler Reichskanzler von Deutschland. Danach fanden Wahlen für den Reichstag und die Gemeinderäte statt, die beide von den Nazis gewonnen wurden. Otto und Edith beschlossen damals, aus Frankfurt wegzugehen und in ein anderes Land zu ziehen. Es wurden die Niederlande. Otto Frank hatte die Möglichkeit, in Amsterdam einen Pektinhandel zu starten. Pektin ist ein Geliermittel, das bei der Herstellung von Marmelade eingesetzt wird.

Die Mädchen gingen in Amsterdam zur Schule. Margot ging in eine Regelschule in der Jekerstraat. Als für Anne ein Platz im Montessori-Kindergarten in der Niersstraat frei war, ging sie dort hin. Ihre Eltern dachten, dass der individuell ausgerichtete Unterricht für sie am besten sei.

In jedem der drei neuen Viertel in Amsterdam Zuid wurde eine Montessori-Schule gebaut. Die Schulen hatten einen Kindergarten und eine Grundschule im selben Gebäude. Die Schulen wurden nach den Richtlinien gebaut, die Dr. Montessori selbst aufgestellt hatte. Mit großen Räumen, in denen Platz war, um auf Teppichen auf dem Boden zu arbeiten. Für die Hausarbeit hatte jeder Raum eine kleine Küche. Und es gab einen ‚Ruheraum‘, in den sich Kinder, die zusammen arbeiteten, zurückziehen konnten. Zwei dieser drei Schulen sind auch heute noch in Betrieb. Die in der Appollobuurt und die in der Rivierenbuurt. Die Schule in der Rivierenbuurt wurde erheblich umgebaut. Die leeren Dachzimmer werden jetzt als Konferenzräume bzw. als Bibliothek genutzt. Leider wurden im Zuge des Umbaus die großen Montessori-Räume verkleinert, damit sie den Bauvorschriften für Schulen entsprechen. Die Ruheräume und kleinen Küchen mussten das Feld räumen.

Die Schule in der Appollobuurt wurde auch umgebaut. Aber hier mit großer Achtung vor der Geschichte. Und folglich unter Beibehaltung der meisten Ruheräume und Küchen.



Anne in der Gruppe von Herrn Van Gelder 1936. Siehe roter Rahmen.

Anne ging in die Schule an der Niersstraat, ein Fußweg von wenigen Minuten vom Merwedeplein entfernt. Als Kind auf dieser Schule und in dem Viertel, in dem sie wohnte, verbrachte sie eine glückliche Kindheit. Und in dieser Schule legte sie meiner Meinung nach den Grundstein für ihre spätere Schriftstellerei. Aber in Deutschland wurde es immer schlimmer. 1938 brachen während der „Kristallnacht“ Pogrome aus. Seit 1933 hatte man bereits mit Maßnahmen gegen die Juden ergriffen und ab 1935 wurden Rassengesetze erlassen. Immer mehr Juden flüchteten aus Deutschland. Sie flüchteten auch nach Amsterdam. Kurze Zeit später, im Jahre 1940, stellen sich die Niederlande als längst nicht so sicher heraus wie die Flüchtlinge dachten. Deutschland verletzte die Neutralität der Niederlande und fiel in das Land ein, wie auch in Belgien und Frankreich. Die Maßnahmen gegen Juden, die man in Deutschland ergriff, wurden auch bald in den Niederlanden durchgeführt. Die Juden mussten den Judenstern tragen. Sie durften bestimmte Berufe nicht mehr ausüben und die Lehrkräfte und Kinder wurden auf besondere jüdische Schulen geschickt. Danach wurden die ersten dazu aufgerufen, sich für ‚Arbeitslager‘ zu melden.



Als auch für Margot ein solcher Aufruf kam, beschloss die Familie, abermals zu flüchten. Aus den Niederlanden weg ging nicht mehr. Europa befand sich im Krieg. Es blieb nur die Möglichkeit, ‚unterzutauchen‘. Sich irgendwo verstecken und hoffen, dass man nicht vor Ende des Krieges gefunden wird. Dann ist der 5. Juli 1942. Die Familie Frank tauchte in Amsterdam unter. In dem Geschäftsgebäude der Firma, deren Besitzer Otto Frank war, in der Prinsengracht 263. Heute wohnen in diesen Grachtenhäusern meist reiche Menschen. Häufig sind sie in Wohnungen unterteilt. In den Kriegsjahren und davor war an in der Prinsengracht viel mehr Betrieb. Wohnungen und Büros mit Werkstätten oder Lagerräumen wechselten einander ab. Meine Großeltern wohnten dort. Durchschnittliche Menschen in einer durchschnittlichen

Wohntage ohne den heutigen Komfort der Wohnungen. An der Gracht befand sich sogar eine Schmiede, in der Pferde beschlagen wurden.

An einer solchen sehr geschäftigen Gracht mit Werkstätten und Büros oben fiel es nicht so sehr auf, wer alles ein- und ausging. Aber auch der Bau dieser Grachtenhäuser eignete sich sehr zum Untertauchen. Sie waren häufig in ein Vor- und ein Hinterhaus unterteilt. Zwei Teile, die ziemlich isoliert voneinander waren. Auf dem Foto kann man das deutlich sehen. Unten ist das Magazin, in dem die Handelsware von Otto Frank und seinen Handelspartnern gelagert ist. Es reicht von der Grachtenseite mit dem Vorhaus bis ganz unter das Hinterhaus mit dem roten Punktdach. Aber ansonsten ist das Vorhaus mit dem Teil des Hinterhauses, in dem die Untergetauchten wohnten, nur über einen Durchgang im zweiten Stock verbunden. Und der Durchgang war durch ein Bücherregal getarnt, sodass es so schien, als ob es nur ein Vorhaus gäbe. In diesem Hinterhaus wohnten acht Personen, zwei Jahre lang, wie in einer Sardinenbüchse. Und ohne die Möglichkeit, nur ein einziges Mal nach draußen zu gehen. Im Gegensatz zu der Wohnung am Merwedeplein ist das Anne Frank Haus für die Öffentlichkeit zugänglich. Noch immer steht täglich eine Reihe von Interessenten davor, die manchmal bereit sind, eine knappe Stunde zu warten, um rein zu dürfen.



Besucher warten vorm Anne Frank Haus



Denkmal von Anne Frank von Jet Schep

Aber kehren wir zurück zum Merwedeplein. Ein Denkmal von Anne Frank steht auf der Wiese. Es wurde von Jet Schep errichtet. Man sieht Anne mit ihrer Schultasche in der Hand. Sie hat viele Kleider übereinander an, die auf diese Weise unbemerkt in das Hinterhaus befördert werden können. Und so lief sie zusammen mit ihren Eltern ins Zentrum der Stadt. Sie liefen, denn Juden durften nicht mehr mit der Straßenbahn fahren. In der Schultasche muss auch ihr Tagebuch gewesen sein, das ihre Eltern ihr zu ihrem 13. Geburtstag, am 12. Juni 1942, im Buchladen Jimmink auf der Ecke an der Rooseveltlaan, gekauft hatten.





Herr Jimmink ist ein Anne Frank-Kenner wie kein anderer. Er hat eine große Sammlung von Büchern über Anne Frank in seinem Geschäft. Und er kann stundenlang darüber erzählen.

Herr Jimmink mit Fred Kelpin

Anne hätte an der Schule vorbeilaufen können auf dem Victoriaplein gegenüber dem Wolkenkratzer. Dort war seit einiger Zeit die jüdische Montessori-Schule angesiedelt. Jüdische Kinder müssen besondere Schulen besuchen. Die Direktorin der Schule war Frau Joosten-Chatzen. Sie hatte ihre eigene Schule, die Amsterdamer Montessori-Schule, verlassen müssen, da sie (als Jüdin) nicht jüdischen Kindern keinen Unterricht mehr erteilen durfte. Frau Joosten überlebte die Judenverfolgung. Sie ließ sich in der wallonischen Kirche von Amsterdam taufen und wurde von dem Zeitpunkt an in Ruhe gelassen. Anne ging nicht auf diese Schule. Sie war damals schon zu alt für die Grundschule und ging mit Margot auf das jüdische Lyzeum.



Jüdische Montessori-Schule am Victorieplein



Die Murmeln von Anne Frank

Niemand durfte wissen, dass sie untertauchten. Es musste so aussehen, als wäre die Familie in aller Eile aufgebrochen. Mit einem fernen Ziel und unter Zurücklassung der meisten Besitztümer. Kürzlich tauchte eine Dose mit Murmeln auf, die Anne am Abend, bevor sie untertauchten, dem Nachbarmädchen Toosje Kupers gebracht hatte. Zusammen mit der Katze Moortje, die nicht mit ins Hinterhaus kam. Andere Besitztümer (Möbel, Kleidung) hatte die Familie Frank schon früher bei Freunden und Bekannten untergebracht.

Die 6. Montessori-Schule ist ein paar Straßen vom Merwedeplein entfernt. Anne ging in den Kindergarten und später in die Grundschule. Sie legte dort den Grundstein für ihre Schriftstellerei, habe ich geschrieben. Das kann man natürlich nicht mit Sicherheit sagen. Sie befühlte dort zweifelsohne die Sandpapierbuchstaben und entwickelte eine schöne und regelmäßige Handschrift. Aber eine regelmäßige Handschrift hatten viele Kinder, die auf Regelschulen gingen, zu dieser Zeit auch. Ihr Umgang mit dem Montessori-

Material, den Lesedosen, haben ihr einen guten Einblick in die Funktion von Wörtern in einem Satz ermöglicht. Sprachsymbole und Lesepeile wurden erst später Teil dieses Sprachmaterials. Sie fühlte sich zum Schreiben hingezogen. Es war ihr eigener Wunsch, ein Tagebuch, eigentlich ein Poesiealbum, zum Geburtstag zu bekommen. Sie bekam es zu ihrem dreizehnten Geburtstag. In den Jahren, in denen sie untergetaucht waren, wurde es zu ihrer Freundin: Kitty. Und die Montessori-Erziehung, die ihr laut ihrer Eltern sehr gut tat, förderte ihre Selbstständigkeit, ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe. Kitty erleichterte die schweren Tage, die sie im Hinterhaus erlebte.

An verschiedenen Orten in Amsterdam gedenkt man Anne Franks. Ich habe ihr Wohnhaus, das Hinterhaus und das Denkmal von Jet Schepp genannt. Aber nirgendwo gedenkt man ihrer besser, angemessener als an den Mauern der Montessori-Schule in der Niersstraat, die heute ihren Namen trägt.



Der Künstler Harry Visser, der auch 1929 geboren ist, hat auf einen aus fröhlichen Farben bestehenden Hintergrund Annes Tagebuch auf die Mauer der Schule gemalt. Er projizierte sie mit einem Diaprojektor auf die Mauer. Visser ist nicht nur genauso alt wie Anne heute gewesen wäre, sondern auch er war in den Kriegsjahren untergetaucht. Er entdeckte in diesen Jahren sein Talent zum Zeichnen, wie Anne ihr Talent zum Schreiben entdeckte.

„Ich liebe die Niederlande, ich habe einst gehofft, dass sie mir Vaterlandslosen als Vaterland dienen mögen, ich hoffe es noch immer. Deine Anne M. Frank“ steht über dem Eingang des damaligen Kindergartens. Ihre Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen.



In der Schule erinnert eine Wandtafel an das furchtbare Schicksal, das Schüler der Schule in den Kriegsjahren ereilte. Die erste Montessori-Schule in der Appollobuurt hat eine ähnliche Tafel. Darauf stehen die Namen von 165 umgekommenen Kindern.

Das Ende der Zeit, in der sie untergetaucht waren, ist eine sehr traurige Geschichte. Am 4. August 1944 drangen drei Polizeibeamte und ein Soldat in das Hinterhaus ein. Sie verhafteten alle Untergetauchten. Die Tasche von Anne wurde auf dem Boden ausgekippt. Die Polizeibeamten waren auf der Suche nach Wertsachen. Als sie mit ihren Häftlingen das Hinterhaus verlassen hatten, fanden Miep Gies und der Büroangestellte Bep Voskuilj das Tagebuch. Miep Gies bewahrte es auf und gab es Otto Frank später.



Alle acht Untergetauchten aus dem Hinterhaus kamen in das Lager Westerbork. Die niederländische Regierung hatte das Lager vor dem Krieg bauen lassen, um dort jüdische Flüchtlinge aus Deutschland aufzufangen. Jetzt war es ein ‚Durchgangslager‘ für Juden, die auf den Transport nach Deutschland und Polen geschickt wurden. Am 3. September fand der letzte Transport aus Westerbork statt. Nach Auschwitz in Polen. Die Familie Frank war auf diesem Transport. Wer dort ankam, wurde meistens sofort vergast. Die Familie Frank nicht. Otto wurde von seiner Frau und seinen Töchtern getrennt. Edith starb am 6. Januar 1945 in Auschwitz. Margot und Anne wurden auf den Transport zurück nach Deutschland geschickt. Die alliierten Armeen rückten von allen Seiten an. Sie starben kurz nacheinander in Bergen Belsen im März 1945. An Typhus. Nur Otto überlebte Auschwitz. Als das Lager im Januar auf der Flucht vor der Roten Armee 1945 aufgelöst werden musste, war er zu schwach, um mitzureisen. Das war seine Rettung. Am 27. Januar 1945 wurde das Lager von den Sowjets – die zufällig auf das Lager stießen – befreit.

Nach seiner Rückkehr nach Amsterdam bekam Otto das Tagebuch. Er beschloss, es herauszugeben.

Maastricht, 15. März 2014. Fred Kelpin.

Abbildungen:

- Anne Frank vorm Ofenschirm. Fotocollecties APS Amsterdam/AFF Basel. Für die Übernahme des Fotos ist die vorherige Zustimmung der Rechteinhaber einzuholen.
- H.P. Berlage vor dem Wolkenkratzer. © Fred Kelpin (Übernahme gestattet).
- Merwedeplein 37 -2. © Fred Kelpin (Übernahme gestattet).
- Schreibtisch Anne Frank. © Luuk Kramer Fotografie. Für die Übernahme des Fotos ist Zustimmung einzuholen.
- Wohnzimmer. @ Luuk Kramer Fotografie. Für die Übernahme des Fotos ist Zustimmung einzuholen.
- Die Gruppe von Herrn Van Gelder 1936. Fotocollecties AFS Amsterdam/AFF Basel. Für die Übernahme des Fotos ist die vorherige Zustimmung der Rechteinhaber einzuholen.
- Querschnitt Prinsengracht 263. © Anne Frank Stichting/Illustration: Vizualism (Frédéric Ruys, Chantal van Wessel).
- Wartende Menschen vor dem Anne Frank Haus. © Fred Kelpin (Übernahme gestattet).
- Denkmal auf dem Merwedeplein. © Fred Kelpin (Übernahme gestattet).
- Buchhandel Jimmink. © Fred Kelpin (Übernahme gestattet).
- Herr Jimmink mit Fred Kelpin. © Fred Kelpin (Übernahme gestattet).
- Tagebuch der Anne Frank. Fotocollecties AFS Amsterdam/AFF Basel. Für die Übernahme des Fotos ist die vorherige Zustimmung der Rechteinhaber einzuholen.
- Frühere jüdische Montessori-Schule. © Ronald Sanders.
- Die Murmeln von Anne Frank. © Anne Frank Stichting.
- Fotos Front Fassade der Anne Frank Schule. © Fred Kelpin (Übernahme gestattet).
- Plakette Anne Frank Schule. © Bas Moll.

Bücher:

- Anne Frank
„Het Achterhuis“
Dagboekbrieven 12 juni 1942 – augustus 1944
Met een inleiding van Annie Romein – Verschoor
Uitgeverij Contact, Amsterdam en Antwerpen
22^{ste} druk, januari 1958
- „Anne Frank Huis“
Museumgids Nederlands
Anne Frank Stichting – Editie 2013
Prinsengracht 263, Amsterdam
- „Het andere huis van Anne Frank“
Geschiedenis en toekomst van een schrijvershuis
Uitgeverij THOTH, Bussum. © 2006.
- Sid Jacobson – Ernie Colón
“Het Leven van Anne Frank”
De grafische biografie
In samenwerking met de Anne Frank Stichting
<http://www.uitgeverijL.nl> & www.annefrank.org
april 2013.